

## PERSÖNLICH

Wenn ich an unser Konfjahr zurückdenke, erinnere ich mich an eine schöne, besinnliche, lustige, aber auch lehrreiche Zeit. An jedem Dienstagabend von 18.00 – 19.30 Uhr treffen wir uns im Chilehuus. Dort singen wir Lieder, diskutieren über Gott und die Welt, essen Pizza, schauen Filme oder auch nur einzelne Ausschnitte aus Filmen, füllen Arbeitsblätter aus und lernen viel Neues über spannende Themen, wie z.B. Drogen und Suchtmittelkonsum. Unsere Gruppe besteht aus sehr unterschiedlichen Charakteren. Jede und jeder von uns hat eine individuelle Denkweise, unterschiedliche Ansichten und in seinem bisherigen Leben schon verschiedene Brücken überquert. Ein Höhepunkt war natürlich unser Konflager im Januar. Wir haben uns mit unserem Glauben auseinandergesetzt, haben uns Gedanken zu unserer Konfirmation gemacht, haben gemeinsam gekocht



und gelacht, waren Ski und Snowboard fahren oder gingen schlitteln und haben die Abende jeweils mit einem Feuer, guter Musik und gemütlicher Stimmung ausklingen lassen. Wie auch im Konfunterricht durfte Wernis Abendmahl - Ritual nicht fehlen. Dies soll uns immer wieder daran erinnern, dass nichts im Leben selbstverständlich ist. Nun bin ich gespannt, wie unsere Konfirmation wird und freue mich auf die letzten Abende mit Werni und der Gruppe.

Ich möchte mich schon heute bei Werni bedanken, dass er uns alle so toll begleitet und uns so wichtige Inputs auf unseren Lebensweg mitgegeben hat.

Jaelle Maria Hurschler



## ÄMTLER TANDEM

Alltagshilfe für Menschen mit Migrationshintergrund

Die reformierte Landeskirche hat im Mai 2014 mit der Aktion **Flucht.Punkt** die Kirchgemeinden des Kantons Zürich aufgerufen, sich mit Wohnraum und/oder diakonischen Angeboten für die Integration von Flüchtlingen zu engagieren. Mit dem Projekt **ÄMTLER TANDEM** beteiligen sich die 13 Kirchgemeinden und der Sozialdienst des Bezirks Affoltern an dieser Aktion.

Das Integrationsprojekt **ÄMTLER TANDEM** ist ein Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund, mit dem Ziel, ihnen das Ankommen in der Schweiz zu erleichtern. Im Tandem bekommen die Asylsuchenden eine freiwillige Bezugsperson an die Seite gestellt, die sie im Alltag begleitet. Beispiele von solchen Alltagssituationen sind: Unterstützung bei der Integration in der Wohngemeinde, Vertiefung der deutschen Sprache, Vermittlung

der Schweizer Kultur, Unterstützung im Umgang mit der Schule, Vermitteln der Wohnkompetenzen und vieles mehr.

### Wohin mit dem Abfall?

Im Haushalt geht es darum, dass den Familien gezeigt wird, wie sie sich mit den vorhandenen Haushaltgeräten, mit der Waschmaschine, mit der Abfallentsorgung oder den Hausregeln zurechtfinden. Aber auch gemeinsames Kochen – sei es von ausländischen oder von schweizerischen Menüs – helfen für das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz verschiedener Lebensstile.

### Wie läuft das in der Schule?

Die Lehrkräfte sind dankbar für die Vermittlung in schulischen Belangen, wie z.B. Begleitung zum Elternabend oder zum Elterngespräch, für die Organisation von neuen Finken, von Badkappen oder von Geburtstagskuchen.

Kulturvermittelnde Angebote wie Räbeliechtli schnitzen, am Umzug mitmachen oder bei der Adventsfeier dabei sein, all das hilft bei der Integration und Vernetzung von Menschen mit Migrationshintergrund.

### Grosses Engagement!

Freiwillige sind in der Regel Menschen, die effektiv und nachhaltig wirken. So haben viele Angebote, Aktivitäten und zahlreiche Treffs, die in den letzten zwölf Monaten im Bezirk entstanden sind, ihre Wurzeln im **ÄMTLER TANDEM**.

Es ist grossartig, was die Freiwilligen leisten. Ohne ihr Engagement wären die Fortschritte und Erfolge bei der Alltagsintegration in diesem Ausmass gar nicht möglich. Wir dürfen da kräftig und stolz **DANKE** sagen!

Jana Weiss, Projektleiterin



## UNSER LAND EUER LAND

### Integration & Assimilation I: Rut - Ester

*Wo du hingehst, dahin werde auch ich gehen ... dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da werde auch ich sterben, und dort will ich begraben werden. (Rut 1,16f)*

Im letzten Gloggenöpfel habe ich Ihnen Rut vorgestellt, für viele ein Musterbeispiel gelungener Integration: Sie, die Moabiterin, war Noomi nach Juda gefolgt, wo sie alsbald die Aufmerksamkeit eines einheimischen älteren Mannes erregte, der sie, aufgrund ihres vorbildlichen Verhaltens, schließlich heiratete. Ihre Bereitschaft, sich «mit Haut und Haar» zu integrieren, war der Schlüssel, der ihr in ihrer neuen Heimat alle Tore öffnete und sie schliesslich sogar in die Stammtafel der jüdischen Könige eingehen ließ: Rut streifte ihre kulturelle und religiöse Identität ab und assimilierte sich in ihrer neuen Heimat vollständig.

Die Geschichte von Rut kann uns anregen, darüber nachzudenken, was von MigrantInnen eigentlich konkret gefordert wird, wenn man allgemein ihre «Integration» fordert: Erwarten wir das Ablegen des Kopftuches, das Essen von Schweinefleisch, das Singen von Weihnachtsliedern, den Handschlag auch für Frauen, den Übertritt zum Christentum (oder wenigstens zur Konfessionslosigkeit)? Wo verläuft die Grenze zur Selbstaufgabe? Wo sind welche Menschenrechte tangiert? Sind diese den nationalen Gesetzen und Gebräuchen über- oder unterzuordnen? - Viele Fragen, über die es sich trefflich streiten lässt.

Auch die Bibel gibt hier keine eindeutige Antwort, denn sie stellt der Konvertitin Rut eine andere vorbildliche Migrantin gegenüber, die sich der Kultur des Gastlandes allerdings verweigerte: Ester. Mehr dazu im nächsten Gloggeöpfel.

Bettina Bartels

## Konfirmationen im Mai und Juni

«Im Leben überquert man viele Brücken.»



**Sonntag, 28. Mai um 10.00 Uhr**

Vorne v.l.n.r.: Elia Gribi, Tim Schmid, Jan Eichholzer, Marc Studer, Dominic Ruoss

Hinten v.l.n.r.: Lukas Bosshard, Tabea Müller, Jill Wettstein, Jaelle Hurschler

Nicht auf dem Bild: Robin Kehrwald, Jan Schild, Cyril Nieth

«Bleib lebensfroh, denn auch wenn der Himmel verdunkelt ist, scheint irgendwo ein Licht.»



**Sonntag, 11. Juni um 10.00 Uhr**

Vorne v.l.n.r.: Melanie Wyss, Sarah Neukom, Lynn Hefti, Marc Althaus, Ueli Fehr

Hinten v.l.n.r.: Lena Hochstrasser, Nina Kindlimann, Ursina Stamm, Michelle Stolz, Sebastian Gmür, Max Felner, Yannic Bommel

## Hochzeitsjubilaren-Feier

Samstag, 24. Juni um 15.00 Besinnung in der Kirche mit anschliessendem Zvieri im Chilehuus



Frisch vermählt!

86 Ehepaare aus unserer Gemeinde feiern in diesem Jahr ein Hochzeitsjubiläum. Die «Jüngsten» haben vor 20 Jahren ihr grosses Fest gefeiert, die «Ältesten» gehen seit 67 Jahren zusammen durchs Leben.

Was hält zwei Menschen zusammen? Ist es die Bestimmung? Ist es das Glück? Sind es die Kinder oder einfach die Gewohnheit? Sicher würde jedes Jubelpaar eine andere und eigene Antwort finden, denn wie wir alle Originale sind, so hat auch jede Paarbeziehung ihre ein-

malige Geschichte.

Zuletzt bleibt es wohl auch ein Geschenk, wenn eine Beziehung hält. Um dieses Geschenk geht es in der kirchlichen Feier, in der wir alle Paare willkommen heissen. Der Gospelchor wird den Takt angeben und das Hohelied der Liebe den Inhalt. Im Anschluss an die Feier lädt die Kirchenpflege im speziellen die «Jubelpaare» unserer Gemeinde zu einem festlichen Aperó im Ulmen-saal ein.

Werner Schmeebeli